

INDIANERTYPEN

AUS DEM

AMAZONASGEBIET

NACH EIGENEN AUFNAHMEN WÄHREND SEINER REISE
IN BRASILIEN

VON

DR. THEODOR KOCH-GRÜNBERG

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G. BERLIN

INDIANERTYPEN

AUS DEM

AMAZONASGEBIET

NACH EIGENEN AUFNAHMEN WÄHREND SEINER REISE
IN BRASILIEN

VON

DR. THEODOR KOCH-GRÜNBERG

EINLEITUNG

Die Indianertypen aus dem Amazonasgebiet, deren erste Lieferung ich hier der Öffentlichkeit übergebe, sind nach Photographien hergestellt, die ich während meiner Reise in Nordwestbrasilien in den Jahren 1903 bis 1905 aufnahm.

Während wir aus anderen Teilen Südamerikas bereits umfangreiche Sammlungen von Völkertypen besitzen¹⁾, fehlten sie aus dem von mir bereisten Gebiet bisher völlig. Die indianische Bevölkerung dieser Gegenden, der Flußgebiete des oberen Rio Negro und Yapurá, ist verhältnismäßig stark und hat in ihren teilweise durch große Schwierigkeiten der Schifffahrt von europäischem Verkehr und Einfluß sehr abgeschlossenen Wohnsitzen, sich selbst überlassen, ihre Ursprünglichkeit und Rassereinheit besser bewahren können, als die Stämme anderer Gegenden des Kontinents, die einer starken weißen Besiedelung oder den vernichtenden Scharen der Kautschuksammler ausgesetzt waren.

Die meisten Stämme des Caiary-Uaupés²⁾ und des Içána, der beiden größten rechten Nebenflüsse des oberen Rio Negro, und des Apaporis, des größten linken Nebenflusses des Yapurá, lassen sich mehreren Sprachgruppen einordnen. Die Aruakgruppe, der alle Stämme des Içána und seiner Nebenflüsse angehören, ist auch am Uaupés durch den Stamm der Tariána vertreten, der mit seinen nördlichen Nachbarn im körperlichen Habitus und in der Sprache enge Verwandtschaft zeigt. Die übrige Bevölkerung des Uaupés und die Anwohner des unteren Apaporis sind sprachlich zur Betoya-Gruppe zu rechnen. Niedrigstehende Horden, die somatisch und kulturell einen sehr eigenartigen Typus darstellen, streifen in beträchtlicher Anzahl ohne feste Wohnsitze durch die Wälder zwischen Rio Negro und Yapurá. Ihre zum Teil sehr verschiedenen Dialekte habe ich nach dem Sammelnamen, mit dem diese Horden gewöhnlich bezeichnet werden, unter der Makú-Gruppe zusammengefaßt. Die Mehrzahl der Stämme zwischen dem oberen Uaupés und dem Yapurá gehört der Karabengruppe an. Die Miránya endlich, die das rechte Ufer des mittleren Yapurá bewohnen, lassen sich sprachlich noch in keiner größeren Gruppe unterbringen.

Wir werden im Folgenden mehrfach sehen, daß nicht immer die gleiche Sprache ein untrüglicher Beweis für die leibliche Verwandtschaft ist. Bei den großen Völkerverschiebungen, die in diesen Gebieten im Laufe der Zeit zum Teil unter erbitterten Kämpfen stattgefunden haben, verloren zahlreiche Stämme ihre ursprüngliche Sprache und nahmen die der Sieger an. So kommt es, daß häufig Stämme, die heute dieselbe Sprache sprechen, im Typus gänzlich von einander abweichen. Der in seiner Stammesgeschichte wohl bewanderte Indianer macht natürlich diese Unterschiede, die dem flüchtigen Beobachter entgehen müssen, noch heute und sieht mit einer gewissen Verachtung auf die Nachkommen jener Stämme herab, die einst von seinen Vorfahren unterjocht und zu einer höheren Kultur gebracht wurden. „Erst wenn man zeigen kann“, sagt daher mit Recht Ehrenreich, „daß zwei Völker von gleichem Typus verwandte Sprachen reden, . . . ist der Beweis ihrer Blutsverwandtschaft so sicher als möglich geführt.“³⁾

Da meine Reise in erster Linie ethnologischen Zwecken diene, und die ganze Arbeit auf meinen Schultern ruhte, so mußte ich davon absehen, Körpermessungen vorzunehmen, die wahrscheinlich auch nur einen imaginären Wert gehabt hätten. In meinem ganzen Forschungsgebiet herrscht nämlich die Sitte, nie Frauen des eigenen Stammes zu heiraten, da sich Angehörige eines Stammes als Brüder und Schwestern ansehen, was auch in ihrer Anrede zum Ausdruck kommt. Stets wird die Frau aus anderem Stamm genommen und oft weit hergeholt. Dieser Sitte, die auf dem alten Frauenraub beruht, und die sicherlich über einen weit größeren Teil Südamerikas verbreitet ist, als man annimmt, hat ein vielfaches Mischvolk geschaffen, dessen einzelne Stämme dennoch einen gewissen einheitlichen unterscheidenden Typus bewahrt haben. Ohne hier den Wert der Körpermessungen irgendwie herabzusetzen, möchte ich mich doch den Worten Baelz' anschließen: „Eine einzige gute Abbildung sagt uns für die Ethnographie oft mehr als ganze Bände von Messungen.“⁴⁾

Daher glaube ich, mit dieser Typensammlung, in der mehrere Stämme durch zahlreiche Porträts vertreten sind, auch den Anthropologen einen Dienst zu erweisen.

Die Sammlung umfaßt etwa dreihundert Typen, die sich auf die einzelnen Stämme ungleichmäßig verteilen. Am stärksten sind beteiligt die Tukáno, Tuyúka, Desána, Uanána, Kobéua, die zur Betoya-Gruppe gehören, und die Aruakstämme des Içána: Karútana, Káua und Siusí.

¹⁾ Prince Roland Bonaparte: *Les Habitants de Suriname*. Paris. 1884. A. Stübel und W. Reiss: *Indianer-Typen aus Ecuador und Colombia*. Berlin. 1888. P. Hyades, J. Deniker: *Mission scientifique du Cap Horn*. 1882—1883. Tome VII. *Anthropologie, Ethnographie*. Paris. 1891. P. Ehrenreich: *Anthropologische Studien über die Urbewohner Brasiliens vornehmlich der Staaten Matto Grosso, Goyaz und Amazonas (Purusgebiet)*. Braunschweig. 1897. R. Lehmann-Nitsche: *Die Sammlung Boggiani von Indianertypen aus dem centralen Südamerika*. Buenos Aires. 1904. R. Lehmann-Nitsche: *Études anthropologiques sur les Indiens Takshik (Groupe Guaicuru) du Chaco Argentin*. *Revista del Museo de La Plata*. Tomo XI. Pág. 261—313. Pl. I—IX. La Plata. 1904. — ²⁾ Der Uaupés der Karten wird in den dortigen Gegenden allgemein Caiarý genannt. Vgl. meine Arbeit: *Die Indianerstämme des oberen Rio Negro und Yapurá und ihre sprachliche Zugehörigkeit*, in: *Zeitschrift für Ethnologie*. 38. Jahrgang. S. 172. Berlin. 1906. — ³⁾ P. Ehrenreich: *Anthropologische Studien etc.* S. 14. — ⁴⁾ E. Baelz: *Die körperlichen Eigenschaften der Japaner*. *Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens*. Bd IV. S. 81. Berlin 1884—1888.

Die Typen sind mit photographischer Treue ohne jegliche Retouche reproduziert. Jedes Blatt zeigt in der Regel zwei Personen in Profil- und Enfacestellung. Die Form der Mappe wurde gewählt, um die einzelnen Blätter zum Vergleich neben einander legen zu können. Bei der Erklärung der Typen ist die Familienverwandtschaft, so weit wie möglich, berücksichtigt. Von einigen Personen, die ich bei einem oft Wochen und Monate langen Zusammensein näher kennen lernen konnte, sind auch die hervorstechendsten Charaktereigenschaften und Fähigkeiten angegeben, die dieselbe Manigfaltigkeit zeigen, wie bei uns, und bisweilen unter Geschwistern ganz verschieden sind.

Nikolassee-Berlin, im November 1906.

Dr. Theodor Koch-Grünberg.

I. TUKANO.

Die Tukano, die sich in ihrer eigenen Sprache *Daχseá*¹⁾ nennen, bilden den volkreichsten Stamm des Caiarý-Uaupés-Gebiets. Sprachlich gehören sie zur *Betoya-Gruppe*.²⁾ Örtlich zerfallen sie in drei Abteilungen, die am unteren Uaupés bis zum ersten Katarakt Ipanoré und an den beiden rechten Nebenflüssen Tiquié und Papurý einige zwanzig Dörfer bewohnen.

Die Tukano des unteren Uaupés standen seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Einfluß der Missionare, die die zerstreut lebenden Indianer in größeren Niederlassungen vereinigten, von denen noch jetzt die aus mehreren Hütten bestehenden Dörfer: Yurarapekúma, Embaíua und Nanarapekúma Zeugnis ablegen. Heute haben diese Indianer infolge der häufigen Besuche weißer Händler, denen die ruhige Flußstrecke kein Hindernis entgegengesetzt, und die sich sporadisch unter den Eingeborenen angesiedelt haben, viel von ihrer Eigenart eingebüßt und Beimischung weißen Blutes erfahren, so daß sie für den Forscher kein Interesse darbieten.

Anders ist es am Tiquié. Die Weißen statten hier nur vorübergehende Besuche ab, um Mandiokamehl (*Farinha*) zu kaufen und junge Leute zur Arbeit in den Kautschukwäldern des Rio Negro anzuwerben. Die starke und tatkräftige Indianerbevolkerung hält diese sogenannten Pioniere der Zivilisation im Zaum. So kommt es, daß die Indianer hier noch ganz ihren alten Sitten und Gebräuchen leben und Charakter und Rasse rein erhalten haben. Am ganzen Tiquié trifft man keinen ansässigen Weißen. Im Jahre 1880 gründeten die Franziskaner an diesem Fluß vier große Dörfer mit einer Gesamtbevölkerung von etwa 1000 Seelen. Doch war ihre Tätigkeit zu kurz, als daß sie eine nachhaltige Wirkung hätte haben können. Nach dem Abzug der Missionare im Jahre 1884 liefen die Indianer auseinander und kehrten zu ihrer früheren Lebensweise zurück, die Dörfer und Kapellen zerfielen, und heute bewahren nur noch die älteren Leute eine freundliche Erinnerung an die frommen Väter.

Von den beiden seßhaften Stämmen des unteren und mittleren Tiquié, den Tukano und Desana, nehmen die ersteren eine dominierende Stellung ein und betrachten sich als die eigentlichen Herren des Landes. Jeder Stamm lebt für sich in einzelnen Dörfern, von denen jedes, wie es ursprünglich am ganzen oberen Rio Negro Sitte war, aus einem riesigen Sippenhaus (*Maloka*) besteht. Eine solche *Maloka* ist durchschnittlich von 30 bis 50 Personen bewohnt. Das Zentrum der Tukano ist die große *Maloka* an der *Parý-Cachoeira*.³⁾ Sie zählt mit einigen kleineren benachbarten Häusern an 100 Bewohner, die alle mehr oder weniger eine große Familie bilden.

Am nahen Papurý, der seine Bevölkerung durch zahlreiche schlimme Katarakte vor fremden Einflüssen schützt, liegen die Verhältnisse ähnlich.

Außer diesen eigentlichen Tukano gibt es noch eine Anzahl kleinerer Stämme, die heute nur Tukano sprechen, in früherer Zeit aber nach ihren eigenen Angaben eine andere Sprache hatten und sich auch im Typus nicht unwesentlich von den wirklichen Tukano unterscheiden. Am Tiquié wohnen in zwei *Malokas* zusammen mit Tukano die *Mirití-tapuyo*⁴⁾, die von den Tukano *Neenoá* genannt werden. Ihre Zahl beträgt zwischen 50 und 100 Individuen. Am mittleren Uaupés, zwischen den großen Katarakten Ipanoré und Yauareté, besitzen die *Arapáso*⁵⁾ (*Koreá*) drei und flußaufwärts von ihnen die *Kurauá-tapuyo*⁶⁾ (*Yohoroá*) fünf Dörfer. Von diesen durch den reinen Aruakstamm der *Tariána* getrennt, folgen oberhalb Yauareté in drei großen *Malokas* die *Uíua-tapuyo*⁷⁾.

Die Gesamtzahl des Tukano-Stammes und seiner Unterabteilungen kann man auf 1500 bis 2000 Seelen schätzen.

Die Bewohner des Caiarý-Uaupés-Gebiets leben in erster Linie von Fischen. Jagd wird nur nebenbei ausgeübt. Die hauptsächlichste Zukost, die bisweilen Tage lang ihre einzige Nahrung bildet, ist die *Farinha*, das auf heißen Tonplatten geröstete Mandiokamehl, das in verschiedenen Arten der Zubereitung, als Getränk und zu dünnen Fladen gebacken, genossen wird. Dieser Hauptnahrung sind auch die vielen Dickbäuche zuzuschreiben, die man schon bei kleinen Kindern findet.

Die charakteristischen Merkmale des Tukano-Typus sind folgende: Runder dicker Kopf, breites Gesicht mit gerade gestellten Augen und gutmütigem Gesichtsausdruck, starke Stirnwülste, großer Mund mit vollen Lippen, gerade Nase mit breiten Nasenflügeln, zur Kräuselung neigendes, bisweilen fast gelocktes Haupthaar. Nicht selten ist mehr oder weniger starke Prognathie mit zurücktretender Stirn und weichendem Kinn (vgl. Tafel 1b, 5a, 6a, 7a, 13a). Die gewöhnliche Körperhöhe beträgt zwischen 160 und 170 cm. Sehr häufig trifft man bei diesem Stamm wohlbeleibte, breitschulterige Gestalten mit herkulischer Muskelbildung.

Wo Abweichungen von diesem Typus vorkommen (vgl. Tafel 7b, 10a, b), sind diese auf die Mutter zurückzuführen, die ja stets einem anderen Stamm angehört.

Die Hautfarbe ist am besten zu vergleichen mit lohgegerbtem Leder, bei jüngeren Individuen heller, bei älteren, infolge der Einwirkung der Sonne, dunkler.

Sämtliche Typen dieser ersten Lieferung stammen von den Tukano und den *Mirití-tapuyo* des Rio Tiquié.

1) „*daχsé*“, von dem „*daχseá*“ der Plural ist, bezeichnet in der Tukano-Sprache den „Pfefferfresser“, in Brasilien „*tukáno*“ genannt: Rhamphastus. χ = dem deutschen „ch“ in „Nacht“. — 2) Vgl. meine oben zitierte Arbeit in: Zeitschrift für Ethnologie. 1906. S. 172. — 3) „*Cachoeira*“ bezeichnet in Brasilien: Stromschnelle, Wasserfall. — 4) *Mirití* = *Mauritia flexuosa*; im Tukano: *neé*. — 5) „*Specht*“ in der *lingoa geral*: *arapáso*; im Tukano: *kōré*; *kōréá* ist Plural. — 6) „*Kurauá*“ ist eine Blattpflanze, deren sehr feste Fasern die Indianer zum Binden, Umschnüren und zu anderen Arbeiten verwenden. Im Tukano heißt diese Pflanze: *yohó*. — 7) Pfeilrohr-Indianer.

ERKLÄRUNG DER TAFELN

LIEFERUNG 1.

- Tafel 1. a. Tukano, Häuptling *Yepásona* (José). Ort: Parý-Cachoeira. Alter: 30 Jahre.¹⁾ Körperhöhe: 176 cm. Mutter: Desána.
Ein außergewöhnlich großer, prachtvoll gebauter Indianer mit einnehmenden Gesichtszügen; liebenswürdig-offen, aber etwas stolz-herablassend und sich seiner Häuptlingswürde sehr bewußt; bisweilen herrisch; unter Einwirkung des Alkohols streitsüchtig; sehr intelligent; berühmt am ganzen Tiquié wegen seiner Unterhaltungsgabe.
- b. Tukano, *Kömálo* (Vicente). Ort: Parý-Cachoeira. Jüngerer Bruder von 1a, von einer Mutter. Alter: 25 Jahre. Körperhöhe: 168 cm.
Gutmütig, wenig intelligent.
- Tafel 2. a. Tukano, *Kömálo* (Marcellino). Vaterbruder von 1a, b. Alter: 50 Jahre. Körperhöhe: 161 cm. Verschlossen, jähzornig, schwerer Arbeit abgeneigt, intelligent.
- b. Tukano, *Ölemini* (José). Ort: Parý-Cachoeira.
Bruder von 2a, von einer Mutter. Alter: 45—50 Jahre. Körperhöhe: 164 cm.
Sehr gutmütig, faul.
- Tafel 3. a. Tukano, *Yúpuli* (Pedro). Ort: Parý-Cachoeira.
Bruder von 1a, b, aber von einer anderen Mutter. Alter: 40 Jahre.
Stolz, schweigsam.
- b. Tukano, *Yúpuli* (Germano). Ort: Parý-Cachoeira.
Sohn von 3a. Alter: 18 Jahre.
- Tafel 4. a. Tukano (Juanico). Ort: Parý-Cachoeira.
Bruder von 2a, b, von einer Mutter. Alter: 45 Jahre.
- b. Tukano. Ort: Puraqué-Cachoeira oberhalb Parý-Cachoeira. Vaterbruder von 2a, b, 4a; Vater von 7a und 13a. Alter: 50 Jahre.
- Tafel 5. a. Tukano, *Yúpuli*. Ort: Parý-Cachoeira.
Vater von 20a. Alter: 45—50 Jahre. Wenig intelligent.
- b. Tukano (Quintino). Ort: Parý-Cachoeira. Alter: 20—25 Jahre.
- Tafel 6. a. Tukano, *Yáli*. Ort: Parý-Cachoeira. Alter: 18—20 Jahre.
Eitel, etwas schwachsinnig.
- b. Tukano (Mandú). Ort: Parý-Cachoeira. Alter: 20 Jahre.
Mit außergewöhnlichen Körperkräften begabt. Gutmütig.
- Tafel 7. a. Tukano. Ort: Puraqué-Cachoeira.
Sohn von 4b. Alter: 18 Jahre. Gesichtsbemalung.
- b. Tukano *Doãtiro* (Luiz). Ort: Parý-Cachoeira.
Bruder von 1a, b, aber von anderer Mutter: Tuyúka-tapuyo, deren feinerer Typus bei ihm vorherrscht. Alter: 30 Jahre. Ein schlauer, verschlagener Geselle, leicht gekränkt, aber sehr brauchbar als Ruderer und Pilot und geschickter Bootsbauer.
- Tafel 8. a. Tukano (Henrique). Ort: Iraítí-Igarapé. Alter: 20 Jahre.
- b. Tukano (Candido). Ort: Piraíua-Igarapé. Alter: 18—20 Jahre.
- Tafel 9. a. Tukano, Häuptling (Marco). Ort: Urubú-Lago. Alter: 55 Jahre.
Hautfarbe: Gesicht = 6, Arm = 4²⁾
Ein gutmütiger, jovialer alter Herr, aber jähzornig und dann rücksichtsloser Draufgänger.
- b. Tukano. Ort: Urubú-Lago. Sohn von 9a. Alter: 15 Jahre. Mutter: Kurauá-tapuyo.
Hautfarbe: Gesicht = 6—7, Arm = 4—5.
- Tafel 10. a. Tukano. Ort: Urubú-Lago.
Sohn von 9a, Bruder von 9b von einer Mutter. Alter: 25 Jahre.
Hautfarbe: Gesicht = 6, Arm = 5.
- b. Tukano. Ort: Urubú-Lago.
Sohn von 9a, Bruder von 9b und 10a von einer Mutter. Alter: 25 Jahre.
Hautfarbe: Gesicht = 6, Arm = 5.
- Tafel 11. a. Tukano, *Buú*³⁾ (Raimundo). Ort: Cabarý-Igarapé. Alter: 45—50 Jahre.
- b. Tukano, *Axkéto* (Mandú). Ort: Cabarý-Igarapé.
Sohn von 11a. Alter: 18 Jahre. Mutter: Uaiana.
Wenig intelligent, sehr eitel. Gesichtsbemalung.
- Tafel 12. a. Tukano, *Yepásona* (Pachicú). Ort: Eláminipa.
Vetter von 11a. Alter: 30 Jahre. Körperhöhe 160 cm. Mutter: Desána.
Von großer Körperstärke. Gutmütig, intelligent; sehr ausdauernd in der Unterhaltung; geschickter Zeichner.⁴⁾ Gesichtsbemalung.
- b. Tukano (Pedro). Ort: Urubú-Lago. Alter: 30—35 Jahre.
Hautfarbe: Gesicht = 6, Arm = 5.
- Tafel 13. a. Tukano. Ort: Puraqué-Cachoeira.
Sohn von 4b, Bruder von 7a von einer Mutter. Alter: 20 Jahre.
- b. Miriti-tapuyo (Renardo). Ort: Iraítí-Igarapé. Alter: 20 Jahre.
Sehr intelligent, geschickter Zeichner.⁵⁾

¹⁾ Das Alter ist überall nach Schätzung angegeben. — ²⁾ K. E. Ranke: Ueber die Hautfarben der südamerikanischen Indianer. (Radde). Zeitschrift für Ethnologie. 30. Jahrgang. Heft 2. Tafel I. Berlin 1898. — ³⁾ „buú“ bezeichnet im Tukano: *Dasyprocta Aguti*. — ⁴⁾ Vgl. in meinem Buch: Anfänge der Kunst im Urwald. Berlin 1905, die Tafeln 58, 60—63. — ⁵⁾ Vgl. ebenda die Tafeln 33, 44.

- Tafel 14. a. Miriti-tapuyo. Ort: Urubú-Lago. Alter: 20—25 Jahre.
Hautfarbe: Gesicht = 5—6, Arm = 3.
Starke Prognathie, starkes Zurücktreten des Kinns, weichende Stirn.
- b. Miriti-tapuyo. Ort: Urubú-Lago. Alter: 18 Jahre.
Hautfarbe: Gesicht = 6, Arm = 4.
Auffallend starke Stirnwülste.
- Tafel 15. a. 1. Miriti-tapuyo. 14a in ganzer Figur. Gesichtsbemalung.
2. Tukano. 12b in ganzer Figur. Gesichtsbemalung.
- b. Tukano. Ort: Cabarý-Igarapé.
Naher Verwandter von 16a, b.
- Tafel 16. a. Tukano, *Doã*¹⁾ (Antonio). Ort: Cabarý-Igarapé.
Sohn von 11a, älterer Bruder von 11b und 19a von einer Mutter. Alter: 23 Jahre.
- b. Tukano. 11b in ganzer Figur.
- Tafel 17. a. Tukano-Frau. Ort: Pinókoaliro (Tuyúka-Dorf). An einen Tuyúka verheiratet.
Schwester von 12a. Alter: 35 Jahre. Mutter: Desána.
- b. Tukano-Frau. Ort: Pinókoaliro. An einen Tuyúka verheiratet. Alter: 25—30 Jahre.
- Tafel 18. a. Tukano-Frau. Ort: Urubú-Lago. An einen Miriti-tapuyo verheiratet. Alter: 20 Jahre.
Bemalung im Gesicht und am Körper.
- b. Tukano-Frau. Ort: Pinókoaliro. An einen Tuyúka verheiratet. Tochter von 11a,
Schwester von 11b, 16a, 19a von einer Mutter. Alter: 20—25 Jahre.
- Tafel 19. a. Tukano-Mädchen, *Duhió* (Josepha). Ort: Cabarý-Igarapé. Tochter von 11a,
jüngere Schwester von 11b, 16a, 18b von einer Mutter. Alter: 15 Jahre. Bemalung
im Gesicht und am Körper.
- b. Tukano-Mädchen, *Yeupaxkó* (Paulina). Ort: Eláminipa. Base von 12a; die Väter
sind Brüder. Alter: 18 Jahre. Gesichtsbemalung.
- Tafel 20. a. Tukano-Mädchen, *Yuesígo* (Nasaria). Ort: Parý-Cachoeira. Tochter von 5a.
Alter: 18 Jahre. Gesichtsbemalung.
- b. Tukano-Mädchen, *Yepália* (Ignacia). Tochter von 3a, Schwester von 3b. Alter:
16—18 Jahre. Gesichtsbemalung.

¹⁾ Trahira-Fisch: Erythrinus.



1.

a.



b.

TUKANO.



a.



b.

TUKANO.



a.



b.

TUKANO



a.



b.

TUKANO.



a.



b.

TUKANO



a.



b.

TUKANO.

7.



a.



b.

TUKANO.



a



b

TUKANO.



a.



b.

TUKANO.



a.



b.

TUICANO.



a.



b.

TUKANO.



a.



b.

TUKANO.



a



b

a. RUKANI b. MIRITAPUJO.





a¹

a²



b¹ MIRIETAPUVO b² BUKANO
b³ TUKANO.



a



b

TUKANO.



a



b

TUKANO.



B.



b.

TUKANO.



a.



b.

TUKANO.



a.



b.

TUKANO.

